

WENDLINGEN

"Lärmbelastung droht allein von den Güterzügen"

02.12.2006, VON CHRISTA ANSEL —



Wendlingens Bürgermeister Frank Ziegler sucht in Sachen ICE-Neubaustrecke und Stuttgart 21 Kontakt mit den Nachbarkommunen



Ein Wirrwarr an Trassenüberlegungen: Zur Orientierung oben im Bild der Ortsrand von Unterboihingen mit dem Neubaugebiet Steigäcker Hinter den Gärten, die durchgezogene orange Strecke links ist die Bestandsstrecke von Plochingen über Wendlingen nach Nürtingen. Von dieser Strecke zweigt links oben die geplante Güterzuganbindung vom Neckartal auf die Neubaustrecke (orange gestrichelt) ab, die grüne Kurve darüber deutet die denkbare S-Bahn-Umfahrung Wendlingens an, die quer verlaufende grüne Linie direkt in Autobahnnähe wäre die Trasse der Express-S-Bahn von Kirchheim zum Flughafen und zur Messe, rot ist die Trassenführung der ICE-Neubaustrecke an der Autobahn und blau sind die möglichen Einschleifungen des Verkehrs aus Richtung Nürtingen zum Flughafen und zur Messe auf den Fildern. Die Realisierung dieser Planvarianten ist weiterhin offen. Plan: Stadt Wendlingen

WENDLINGEN. Wer die Trassenüberlegungen der Deutschen Bahn allein auf Wendlinger Markung sieht, der mag erschrecken. Wer die jüngste Entwicklung bei der Realisierung der europaweiten Magistrale von Paris nach Budapest und der Zurückstellung der Entscheidung über Stuttgart 21 und die in der Diskussion stehenden denkbaren Abstriche verfolgt, macht sich Sorgen vor allem um weitere Lärmbelastungen für die Wendlinger Bevölkerung. Wir sprachen mit Wendlingens Bürgermeister Frank Ziegler über dessen Einschätzung zur Realisierung der Pläne der Deutschen Bahn und die Sorge, die Trasse der geplanten Güterzuganbindung an die Neubaustrecke werde möglicherweise auch von ICE-Zügen genutzt.

Stadtrat Werner Kinkelin hatte kürzlich ein düsteres Szenario aufgezeichnet, nachdem der Bund, das Land und die Bahn die Entscheidung über Stuttgart 21 auf Frühjahr 2007 verschoben haben. Kinkelin sprach von der

Zukunft Wendlingens, die auf dem Spiel stehe, wenn eine abgespeckte Variante von Stuttgart 21 und der ICE-Neubaustrecke realisiert würde.

Gemeint hat der Freie Wähler die Konsequenzen, die Wendlingen beispielsweise dann zu tragen habe, wenn die Variante des Verkehrsexperten der Landtags-Grünen, Boris Palmer, Wirklichkeit würde. Dieser favorisiert die Ertüchtigung des Kopfbahnhofs in Stuttgart und den Verzicht auf die Neubaustrecke von Stuttgart nach Wendlingen. Die Bahn-Infrastruktur im Land könne auch verbessert werden, indem die alte Strecke im Neckartal von Stuttgart bis Wendlingen technisch aufgerüstet würde. Geschwindigkeiten bis zu 200 Kilometer pro Stunde seien so durchaus möglich.

Bürgermeister Frank Ziegler sieht die Gefahr weniger darin, dass die Güterzugeinschleifung möglicherweise auch von ICE-Zügen genutzt wird. Hauptproblem für den Wendlinger Verwaltungschef ist der Güterzugverkehr selbst, der nach dem Willen der Bahn statt wie bisher über das Filstal mit der Fertigstellung der Neubaustrecke über das Neckartal und bei Wendlingen auf die Neubaustrecke eingeschleift werden soll. Die so entstehende Lärmbelastung für die Wendlinger Bevölkerung sei enorm. Immerhin sei die Rede von 60 bis 80 Güterzügen pro Nacht.

Gemeinsam Alternativen diskutieren

Verwaltungsintern hat Ziegler mögliche Alternativen entwickelt und diskutiert. Man müsse auf alles vorbereitet sein, jegliche Panik aber vermeiden. Wichtig sei jetzt, dass sich die betroffenen Kommunen zusammensetzen, Ideen für Alternativen sammeln, um so präsent zu sein und sich zu Wort melden zu können, wenn das Planfeststellungsverfahren beispielsweise für den zweiten Abschnitt der Neubaustrecken von Wendlingen nach Ulm wie geplant im Frühjahr 2007 starte.

Er selbst wolle auf die Bürgermeister von Wernau und Köngen und auch von Nürtingen und Plochingen zugehen, eine Gesprächsrunde der Experten aus den jeweiligen Verwaltungen gleich zu Beginn des neuen Jahres anregen und auch den Kontakt mit den Planern der Deutschen Bahn suchen.

Stuttgart 21 einfach zu teuer

Bürgermeister Ziegler selbst glaubt nicht an eine Realisierung des Projekts Stuttgart 21. Der verkehrliche Nutzen für den Bahnreisenden sei fraglich, die Finanzierung einfach zu teuer. Er könne sich vorstellen, dass neben dem bereits bestehenden unterirdischen S-Bahn-Gleis in Stuttgart zwei weitere Gleise für eine ICE-Trasse zum Flughafen und zur Neuen Messe gebaut werden könnten, alle übrigen Gleise aber wie bisher im Kopfbahnhof Stuttgart endeten. Das funktioniere andernorts doch auch, meinte Ziegler und verwies auf München oder Wien-West als Haltepunkte der Europa-Magistrale ParisBudapest. Möglicherweise finde sich auch eine neue und kürzere Tunnelführung hinauf auf die Fildern. Der Zeitverlust für die Fahrgäste wäre nur gering.

Zweifellos sei eine Anbindung des Flughafens oder gar der Neuen Messe an die ICE-Trasse wünschenswert, zwingend aber sei diese Anbindung nicht, ist sich Wendlingens Bürgermeister sicher. Für den Standort Wendlingen bringe die Neubaustrecke StuttgartWendlingen nichts, bestehe hier doch keine Zusteigemöglichkeit.

Die mögliche Variante, den ICE-Verkehr auf der bestehenden Neckartaltrasse bis Wendlingen fahren zu lassen, sieht Ziegler als wenig bedrohlich an, zumal auf dieser Strecke keine Höchstgeschwindigkeiten gefahren werden können. ICE-Züge seien leise, viel leiser als Güterzüge oder Regionalzüge.

Den Ankündigungen der Bahn, in der Zukunft neue Intercity-Cargozüge einzusetzen, glaube er aber nicht. Deshalb müsse man weiterhin alles daransetzen, dass der Güterzugverkehr wie bisher über das Filstal Richtung Ulm geleitet wird, wohl wissend, dass die Kommunen dort auf die Einschleifung in die Neubaustrecke bei Wendlingen hofften. Mit dem Einsatz der bisherigen lärmintensiven Güterzüge könne die Bahn ja wohl

ohnehin nicht auf Zeit setzen, nachdem diese im schnellen Güterverkehr im Vergleich zur Straße ja nicht konkurrenzfähig seien.

Lärmsanierung auf der Bestandsstrecke

Die Stadt Wendlingen müsse wie bisher alles unternehmen, um auf der Bestandsstrecke der Bahn im Neckartal entsprechende Lärmsanierungen durchzusetzen. Und da hoffe er, dass die Stadt den Ankündigungen der Staatssekretärin im Verkehrsministerium und Bundestagsabgeordneten Karin Roth vertrauen könne, die ihre Unterstützung bei der Beschaffung von Geldern des Bundes für die Lärmsanierung entlang der Bestandsstrecke mehrfach zugesichert habe.